

Die Erziehung der Jugend in den Entwicklungsjahren

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Die Erziehung der Jugend in den Entwicklungsjahren.

Reichlich hat sich die Wissenschaft der psychologischen Pädagogik mit ihren neuen Methoden, namentlich dem Experimente, mit dem Seelenleben des Kindes vor dem Eintritte in die Schule befaßt; weniger ist dasselbe während seiner Schulzeit Gegenstand dieser Forschung geworden, in noch geringerem Grade wurde die wichtigste Periode des jungen Menschen, das Pubertätsalter, berücksichtigt; nur einzelne Versuche liegen für letzteres vor. Einen besondern Mangel aber stellt es dar, daß bei all' diesen Arbeiten die bedeutungsvollste Seite der menschlichen Natur, die religiöse, fast ganz außer acht gelassen wird, oder daß sie von dem dogmatischen Standpunkte des Evolutionismus dargestellt wird. Auch fehlt bisher eine ineinandergreifende organische Zusammenfassung der Teilresultate zu einer lebendigen Behandlung des heranreifenden Individuums; wir begegnen immer nur der Bearbeitung einzelner Seiten, losgelöst von dem Ganzen der lebenden Persönlichkeit.

Hoffmanns Schrift „Die Erziehung der Jugend in den Entwicklungsjahren“*) nun geht auf dieses Ganze. In der Untersuchung über die physiologischen Verhältnisse des Heranwachsenden schafft sie die Grundlage für die Erörterung der rationalen, emotionellen und religiösen Lebenssphäre. In Verbindung hiermit erfahren wir die Maßregeln, nach denen die Erziehung und Unterweisung des jungen Menschen vor sich gehen müssen. Von besonderem Interesse ist die Darstellung der Entwicklung und Leitung des religiösen Lebens. Der Verfasser will keine Gruppenpsychologie, d. h. keine Behandlung der charakteristischen Besonderheiten einzelner Klassen von jungen Leuten geben; es werden mehr die allgemeinen Erscheinungen der Entwicklungsperiode beleuchtet, die in der Hauptsache für das männliche und weibliche Geschlecht zutreffen; dabei wird der Unterschied in der jugendlichen Psyche der beiden Geschlechter zur Genüge hervorgehoben. Doch findet die Entwicklung und Leitung des Jünglings bevorzugte Berücksichtigung; hierbei wird den Schülern der höheren Lehranstalten besondere Beachtung geschenkt, ohne daß jedoch die Eigenheiten des jungen Mannes, der in den Arbeiten und Geschäften des Lebens steht, übersehen werden. So stellt der Verfasser die allgemeinen Erscheinungen der reifenden Menschennatur ins richtige Licht und bietet durch den Verbrauch verschiedener Gruppen junger Leute einen allseitigen Einblick in die tiefe Materie der Jugenderziehung. Auf diesem

*) Bei Herder in Freiburg i. P. 2 Mt. 80 — 280 Seiten.

Fundamente erhält auch die Frage der Koedukation eine sichere und verlässige Beantwortung.

Nicht wenige Erzieher der heranwachsenden Jugend, die ihre Aufgabe recht ernst nehmen, haben nach langer Tätigkeit eingestanden, viele Fehler gemacht und damit den Erfolg ihrer Arbeit selbst vereitelt zu haben, weil sie eben ohne Kenntnis der physiologischen Verhältnisse jenes so kritischen Alters vorgegangen sind. Darum werden sicherlich vor allem Eltern von heranwachsenden Kindern, sodann Lehrer an niederen und höheren Schulen und auch Leiter von Jugendvereinigungen aus dem inhaltsreichen Buche Hoffmanns erwünschte Belehrung schöpfen. Es kann sie bei ihrer wichtigen Aufgabe vor manchem verhängnisvollen Mißgriffe bewahren und ihnen gleich den richtigen Weg zeigen. Der Verfasser leitet die Berechtigung, daß gerade er dieses Werk in Angriff genommen hat, namentlich daraus ab, daß er in einer Lehrtätigkeit von fast einem Vierteljahrhundert an dem lange Zeit stärksten besuchten Gymnasium Bayerns hinlänglich Gelegenheit hatte, die Psyche der Jugend sowie die äußeren Verhältnisse, in denen sich Unterricht und Erziehung vollziehen, kennen zu lernen. Dabei zieht Hoffmann eifrig die Erfahrung der Pädagogen alter und moderner Zeit zu Rat, auch hat er zu dem Hilfsmittel des Fragebogens gegriffen, den er an ehemalige Abiturienten seines Gymnasiums sandte.

So dürfte die angezeigte Schrift für die Erziehung der Jugend in dem bedeutungsvollsten Alter, dem der Entwicklung, in nicht geringem Grade Hilfe und Leitung gewähren. Sie wurde denn auch von den Männern der pädagogischen Theorie wie Praxis gleich günstig aufgenommen. So kann wenige Wochen nach ihrem Erscheinen eine zweite und dritte Auflage hinausgehen. —

Aus dem reichen Inhalte heben wir heraus: Das Persönlichkeitsbild nach der Anschauung, seine Klärung und Reinigung durch den Erzieher; Freiheitsdrang — Gehorsam; sittliche Selbständigkeit; die Erscheinungen der Unfertigkeit und der tiefstgehenden Widersprüche; der Selbstmord Jugendlicher; geschlechtliche Erziehung (Aufklärung, sittliche Abhärtung? Prophylaxe, körperliche Gesundheit, Pflege des Gefühls- und Triebens, besonders des Schamgefühls, Bildung der Persönlichkeit, religiöse Einwirkung); religiöse Erziehung; Koedukation; etc. etc.

Zum ersten Kapitel „Sexuelle Erziehung“ sagen wir an der Hand des Buches folgendes:

Man wünscht die heranwachsende Jugend in sexueller Hinsicht abzuhärteten. Daher die Mahnung, dieselbe an das Nackte in Kunst und Natur zu gewöhnen auch durch gemeinsames Nackturnen und -baden.

Der christliche Pädagoge wird sicherlich bestrebt sein, einer ungefunden sexuellen Reizbarkeit entgegenzuarbeiten und einer unwahrhaften Prüderie zu steuern; doch kann er in dem Genannten in keiner Weise Mittel zur Förderung der Tugend der Sittsamkeit und Keuschheit erblicken. In dem günstigsten Falle würde eine Abstumpfung zarten Empfindens, das namentlich beim weiblichen Geschlechte geradezu abstößt, herbeigeführt werden; wie viele jungen Leute aber müßten bei solcher Erziehungsmethode sittlich zu Grunde gehen! —

Dankenswert ist es daher, daß Dr. J. Hoffmann eben diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Hoffmann empfiehlt, die Aufmerksamkeit des jungen Menschen möglichst von sexuellen Dingen fernzuhalten. Neben diesen auf die Prophylaxe gegen die sexuelle Gefahr gerichteten Bemühungen ist aber auch positive Arbeit in der geschlechtlichen Erziehung nötig; entsprechende Behandlung des Leibes, Bildung des Triebs- und Gefühlslebens, besonders des Schamgefühls, die Ausbildung einer richtigen Persönlichkeit (Ehrgefühl, Selbstbeherrschung), die Pflege gesunder Religiosität. Die Ausführungen Hoffmanns verdienen volle Beachtung. Mißgriffe auf dem Gebiete der geschlechtlichen Erziehung sind ja bekanntlich häufig die Ursache verhängnisvoller Verirrungen der Heranwachsenden. —

Wir empfehlen das treffliche Buch Eltern, Seelsorgern und Lehrern sehr; es ist ein wahrhaft gutes, ein best zeitgemäßes Buch. —

Konferenzliches.

Am Mittwoch den 6. August nachmittags versammelten sich die Lehrerinnen und Lehrer des Kreises Sempach im Schulhaus zu Neuenkirch. Schw. Herr Inspektor U n t e r n ä h r e r in Münster eröffnete die Konferenz mit einem kurzen Referate über das Gedächtnis, über Wesen und Bedeutung desselben. Das Gedächtnis ist ein wichtiges Vermögen der Seele, die Schatzkammer des Wissens. Es besteht in der unveränderten Reproduktion der Vorstellungen. Nur was wir innerlich festhalten und besitzen, können wir äußerlich weiter verarbeiten, zu einer höheren geistigen Form ausbilden und für das Leben verwenden. Was will der Baumeister „Verstand“ in seinem Bau ausrichten, wenn ihm das Gedächtnis keinen Stein reicht? Es ist einleuchtend, daß eine Seelenkraft von solcher Tragweite sorgfältig und frühzeitig erzogen werden muß. An der nächsten Konferenz wird der Hr. Referent die Wege zur Bildung eines guten Gedächtnisses zeigen.

Herr Lehrer B u c h e r in Neuenkirch untersuchte die schlechten Re-